

ausgewertet worden. Wir beschränken uns auf das Geistesgeschichtliche und behalten die Verknüpfungen mit dem I. Teil im Auge.

- 11 Bischof Bernward, der sich nun erst als der Sprechende einführt (zum fehlenden Protokoll vgl. oben S. 338), schreibt sich selber keine Verdienste zu. Aber daß er zu solchen vor Gott verpflichtet wäre, weiß er eben aus Gottes Wort, wie er es in I ausgelegt hat; und so hat er sich von jeher gefragt, welche *meritorum architectura* ihm möglich sei, eine viel beachtete Wendung des großen Bauherrn. (Nb.: *architectura* heißt eigentlich Baukunst, nicht Bauwerk.) Konkreter, er hat sich gefragt, „um welchen dinglichen Preis ich den Himmel erhandeln könnte“ (11, 5). Fällt der eben noch so tief sinnende Denker plötzlich aus der Rolle? Die Worte hören sich an wie ein Paradebeispiel für die moderne These, jene mittelalterlichen Reichsbischöfe hätten als geistig noch schlummernde Feudalherren und Machtpolitiker mit ihrem Gott als einem sehr reichen Großherrs in einem platten Geschäftsverhältnis gestanden, *do ut des*, bis endlich die zivilisierten Franzosen eine Vergeistigung brachten ... Und wenige Zeilen später, im gleichen Satz, setzt Bernward dann wieder tieferne Worte, die seinen Lebensrückblick aus den Meditationen des Eingangs hervorgehn lassen: „von der göttlichen Gnade berührt, schauderte ich vor dem Übermaß meiner Sünden und begehrte die göttliche Gnade.“ Das ist rückläufig das gleiche wie in § 3—5: wenn Gottes Hand einen an sich zieht, dann kann der Mensch sich göttlicher an Gott binden — er verlangt dann nach Gnade, und eben darin wird Gott in ihm menschlich wirksam.

Wie haben wir 11, 5 zu interpretieren? Eine Ausflucht wäre es, wenn wir die Worte von Preis und Erhandeln, und damit auch das ‚Bauwerk von Verdiensten‘, auf eine Jugendzeit deuten wollten, wo sich Bernward eben noch nicht *divina tactus gratia* fühlte. Bemerken wir lieber vorweg: *rerum pretio mercari caelestia* klingt unmöglich in einer Welt der Geldgeschäfte, wie sie 200 Jahre nach Bernward und seither immer zunehmend da waren. Um 1000 hatten die Worte einen doch andern Bannkreis. Was Bernward an Geldgeschäften kannte, wird ihm ohne besondern Wert- oder Unwert-akzent zum Leben gehört haben (vgl. auch nachher zu 16, 4). Und nun ist philologisch zu konstatieren: *rerum* weist auf 2, 2 und 3, 2 zurück: für Bernward sind es „die Dinge“, die den Menschen vom Dienst des Schöpfers zum Dienst der Kreatur weg-